

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

Bildungspläne für Kindergärten?!

Georg Kolb

Ein Beitrag aus der Tagung:

Wissenslust II

Ein Bildungstag für Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft

Bad Boll, 20. Oktober 2005, Tagungsnummer: 652005

Tagungsleitung: Dierk Schäfer, Dr. Marlis Prinzing

Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2005 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de
Internet: www.ev-akademie-boll.de

Bildungspläne für Kindergärten?!

Georg Kolb

„Im Kindergarten wird gespielt – in der Schule wird gelernt“

Diese alt hergebrachte Meinung stimmt nicht und ihr muss entgegengewirkt werden. Der Kindergarten war und ist eine Einrichtung in der „Bildung“ ein zentrales Thema ist. Die Lernmethoden im Kindergarten unterscheiden sich aber von den schulischen Methoden. Diese sind in den Entwicklungsprozessen der Kinder und durch die in der Vergangenheit eingerichteten unterschiedlich entwickelten Systemen begründet.

Der vorliegende „Orientierungsplan“ (bisher unter dem Begriff „Bildungsplan für Kindergärten“ diskutiert) ermuntert, bestehende und etablierte Bildungsabläufe in den Vorschuleinrichtungen zu reflektieren, zu optimieren – er soll aber für die Tagesbetreuungseinrichtungen auch mehr Verbindlichkeiten bringen.

Der Orientierungsplan hat in Baden Württemberg erhebliche Geburtswehen. Derzeit ist der dritte Entwurf des Kultusministeriums veröffentlicht. Die Einrichtungen dürfen nun aber davon ausgehen, dass die Endfassung den Tenor dieses letzten Entwurfs beibehalten wird. Schade, Ministerpräsident Oettinger hat sich bei seinem Amtsantritt mit seiner Forderung des „schulreifen Kindes“ - produziert vom Kindergarten - nicht mit der Kultusministerin abgestimmt. Der Ausgang dieses Baden Württembergischen Hickhacks ist noch offen und wird hoffentlich zu Gunsten des vorliegenden „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden Württemberg“ entschieden. Der Orientierungsplan wäre ein erster guter Schritt für das von der Landesregierung versprochene „kinderfreundliche Baden Württemberg“.

Die Entwurfsfassung beginnt mit einem Zitat von Janusz Korczak:

„An den erwachsenen Leser: Ihr sagt: ‚Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.‘

Ihr habt recht.

‚Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herabneigen, kleiner machen.‘

Ihr irrt Euch.

Nicht das ermüdet uns. Sondern, dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen. Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen, um nicht zu verletzen.“

Kinder leben in einer Erwachsenenwelt

Der verstorbene italienische Professor Malagucci aus Reggio Emilia beschrieb die Situation der Kinder mit dem Vergleich, dass sie mit 99 Sprachen geboren werden, die Erwachsenen ihnen im Laufe der Zeit aber wieder 98 nehmen würden. Er forderte, die Kinder als Gäste zu betrachten, die kom-

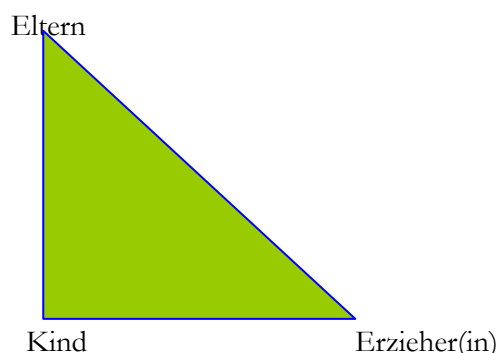
men und wieder gehen. Sie sollen mit dem Respekt, der Rücksichtnahme und der Zuneigung behandelt werden, die einem lieben Gast entgegengebracht wird. Anders ausgedrückt, er beklagte, dass Kinder in eine „Erwachsenenwelt“ geboren werden, die es nicht oder kaum noch schafft, sich in Kleinen zu versetzen. Kinder müssen sich den Erwachsenenvorstellungen anpassen, anstatt dass umgekehrt die Älteren sich in die Kinder- und Jugendwelt begeben.

Lebenslanges Lernen

Lernen beginnt mit der Geburt. Daraus folgend zieht der Orientierungsplan Eltern(teile) aktiv in die Umsetzung mit ein. Er richtet sich an Erzieher(innen), Lehrkräfte *und* Eltern. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit sich diese gewünschte, aber auch verbindliche Orientierung vernetzen lässt. Für alle drei „Institutionen“ sollte bzw. muss es eine besondere Herausforderung sein, dies umzusetzen. Daraus könnte sich ein mehrperspektivisches Verständnis von Bildung und Erziehung ergeben. Diese Blickweise wird im Baden Württembergischen Plan in einigen Punkten präzisiert:

- Bildung ist ein aktiver Verarbeitungsprozess von Informationen. Das Kind ist Akteur und Subjekt zugleich, das sich aktiv die Umwelt erschließt, aneignet und gestaltet.
- Bildung beginnt mit der Geburt – Bildung dauert das ganze Leben.
- Bildung, besonders in Kindergärten und Schulen, vollzieht sich in der ständigen Auseinandersetzung (Interaktion) zwischen Kind, Erzieherin und Eltern.
- Erzieher(innen) haben eine wichtige, verantwortungsvolle und aktive Rolle bei der Erziehung und Bildung der ihnen anvertrauten Kinder. Sie sind Beobachter, Arrangeure und verantwortliche Interaktionspartner für das Kind.
- Pädagogisches Fachpersonal erfüllt die wichtige Aufgabe für das einzelne Kind eine anregende Umgebung herzustellen, emotionale Bindungen zu ermöglichen, sowie Kinder zu beobachten und zu ermutigen.

Bildlich wird dies mit dem so genannten „Erziehungsdreieck“ dargestellt:



Das Dreieck ist „rechtwinklig“, wenn es von

- Toleranz
- Respekt
- gegenseitiger Wertschätzung
- Bereitschaft zur Kommunikation und zum Beobachten

geprägt ist.

Lernlust – Lernfrust

Kinder sind ab der Geburt neugierig. Sie wollen die Welt erobern. Sie sind wissbegierig. In den ersten Jahren sind viele „Lernfenster“ im kindlichen Hirn offen, die später wieder zu gehen und nie wieder zu öffnen sind. Das darin gespeicherte steht dem Kind später als frühkindliche Erfahrungen und Wissen positiv oder negativ zur Verfügung.

Die Förderung und der nachhaltige Erhalt der Lernlust von Kindern braucht:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- Die Welt entdecken und verstehen lernen
- Sich sprachlich ausdrücken zu können
- Mit anderen Leben (können)

Die Kindertagesstätten haben zur Motivationssteigerung der Kinder in der Vergangenheit viele positive Instrumente und Möglichkeiten entwickelt. Diese zu erhalten, zu kontrollieren und zeitgerecht weiter zu entwickeln ist neben dem Erziehungsauftrag Aufgabe der vorschulischen Einrichtungen.

In den letzten drei Wochen haben bei zehn Elternabenden über 500 Göppinger Kindergarteneltern einmütig erklärt, von der möglichen früheren Einschulung ihrer Kinder ab 5 Jahre keinen Gebrauch zu machen. Das derzeitige Grundschulsystem sei nicht in der Lage dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Bildungsfertigkeiten und Lernmotivationen anzubieten. Das Schulsystem gehöre mit Blick auf den Erhalt der Lernmotivation grundlegend reformiert.

Wer ändert die Rahmenbedingungen?

Präsident Bill Clinton hat bei seinem Amtsantritt, trotz seinerzeit katastrophaler US-Finzen und dem erbitterten Widerstand der konservativen Republikanern, der Bildung neben der Schaffung von Arbeitsplätzen und der inneren Sicherheit absolute Priorität gegeben. Er hat in seiner Amtszeit über 800.000 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen. Der Erfolg war bereits am Ende seiner Amtszeit erkennbar. *Bildung und Erziehung gibt es nicht zum „Null-Tarif“*. Pisa- und andere Studien sind nur ein Anhaltspunkt, dass in der Zukunft große Anstrengungen bei Bildung, Erziehung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie erbracht werden müssen.

Dieser Appell geht als erstes direkt an die „Politik“. Aber alle anderen Institutionen, Gruppierungen und Verbände sind ebenfalls aufgerufen, sich als Lobbyisten und Förderer für Kinder hervorzutun. Weiter haben Eltern ein im Grundgesetz verbrieftes „Elternrecht“. Dieses Recht bedeutet auch Verantwortung und Verpflichtung. Weiter sollten sich Erzieher(innen) und Lehrer(innen) ohne jegliche Einschränkungen zu Anwälten für Kinder erklären, nicht weg sehen, sondern sie begleiten, fördern und helfen.

Fazit:

Erziehung und Bildung ist weder in Baden Württemberg noch in Göppinger „himmlisch“ oder „teufelisch“, aber sie ist unbedingt verbesserungswürdig. Alle müssen an einem Strang ziehen. Bündnisse,

Georg Kolb
Bildungspläne für Kindergärten?!



Kooperationen und Vereinbarungen sind verbindlich zu schließen. Die katholische Gesamtkirchengemeinde Göppingen hat hierzu ihre Bereitschaft erklärt und bereits begonnen sich aktiv bei der Weiterentwicklung einzubringen.

Georg Kolb
Leiter des Katholischen Verwaltungszentrums
Vorstandsvorsitzender der Stiftung St. Stephanus
Kath. Kindergartenbeauftragter für Göppingen
Kath. Verwaltungszentrum, Ziegelstraße 14, 73033 Göppingen, Tel. 07161-9773-10,
Fax 07161-9773-20, E-Mail: g.kolb.gkg.gp@t-online.de